



Bundesausschuss für multikulturelle Angelegenheiten (BAMA)

PRESSEMITTEILUNG

vom 2. Dezember 2008

Bundesweite Mehrheit für einen gemeinsamen Werteunterricht - Wahlpflichtbereich Ethik/Religion deutlich weniger akzeptiert

53 Prozent der Deutschen sind der Meinung, dass es an Schulen einen gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht als Pflichtfach geben soll. Christlicher, islamischer oder anderer Religionsunterricht soll zusätzlich und freiwillig sein. Deutlich weniger, nämlich 44 Prozent, sind der Auffassung, dass die Schüler getrennt werden sollen, in solche, die an einem Religionsunterricht und solche, die an einem Werte- bzw. Ethikunterricht teilnehmen.

Bei der Zustimmung für ein gemeinsames Fach spielt offensichtlich die Zugehörigkeit zu politischen Parteien kaum eine Rolle: FDP- und Linke-Anhänger führen das Feld der Befürworter des gemeinsamen Werte- bzw. Ethik-Unterrichtes (resp. 72 bzw. 70 Prozent) gefolgt von SPD und Grünen (60 und 55 Prozent). Selbst im Lager der CDU/CSU wollen 47 Prozent der Anhänger keinen Religionsunterricht als Wahlpflichtfach an den Schulen mehr. Weder die Zugehörigkeit zu einer Altersgruppe, noch der Schulabschluss fällt maßgeblich ins Gewicht: eine Beibehaltung des Wahlpflichtfachs Religion findet hier auch keine Mehrheit.

Die Repräsentativbefragung war durch den Bundesausschuss für multikulturelle Angelegenheiten der GEW (BAMA) bei Infratest dimap in Auftrag gegeben worden, um die Meinung in der Bevölkerung zu einem gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht auf der einen Seite und zu einem Wahlpflichtbereich Ethik/Religion auf der anderen Seite zu erfahren.

Zum Ergebnis der Befragung erklärt der Vorsitzende des BAMA, Alain Raymond:

"Unser Bundesausschuss sieht die hohe Akzeptanz für einen gemeinsamen Werte- und Ethikunterricht in der Bevölkerung als Ausdruck der Anerkennung der wichtigen Aufgabe der Schule, einen Beitrag zur Entwicklung einer gemeinsamen Grundbildung zu Fragen von Werten und Ethik und einer Dialogkompetenz für alle Schülerinnen und Schüler zu leisten.

Es ist nun an der Zeit, die verbreiteten Modelle eines Religionsunterrichts mit Ethik als Ersatzfach oder Wahlpflichtfach schrittweise abzulösen durch einen gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht, der durch einen zusätzlichen freiwilligen Religions- oder Weltanschauungsunterricht für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die dies wünschen, ergänzt werden kann.

Ein solches Modell wurde 1996 in Brandenburg mit dem Pflichtfach "Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde" (LER) und 2006 mit dem Pflichtfach Ethik in Berlin eingeführt, in beiden Ländern durch einen freiwilligen Religions- und Weltanschauungsunterricht ergänzt.

Gerade angesichts des laufenden Volksbegehrens des Vereins Pro Reli unterstützen wir den gemeinsamen Ethikunterricht als Pflichtfach in Berlin nachdrücklich.

Die Befragung zeigt, dass ein solches integratives Schulfach auch in anderen Bundesländern mehrheitlich Akzeptanz finden würde. Als Bundesausschuss der GEW setzen wir uns dafür ein, dass auch über Berlin und Brandenburg hinaus künftig Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturkreisen sich diese gemeinsame Grundbildung aneignen und im Miteinander lernen können, sich respektvoll zu begegnen und sich in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft eigenständig und urteilsfähig zu orientieren."

Die Anforderung der vollständigen Befragungsergebnisse ist möglich unter: alain.raymond@web.de

Anlage: Fragestellung und Hauptergebnis der Befragung sowie Datei mit allen Ergebnissen

Vorsitzender: Alain R. G. Raymond

Zur Forstsiedlung 2, 19412 Sülten – Tel./Fax/AB 038483-29452 (abends) – eMail: alain.raymond@web.de

Bundesweite Mehrheit für einen gemeinsamen Werteunterricht

- Wahlpflichtbereich Ethik/Religion weniger akzeptiert

Hauptergebnis einer bundesweiten Repräsentativbefragung von Infratest dimap im November 2008

im Auftrag des Bundesausschuss für Multikulturelle Angelegenheiten (BAMA) in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) durchgeführt vom 25.-26. November 2008 mit 1000 Befragten, deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahren.

Die Fragestellung war

In Deutschland gibt es immer wieder Diskussionen, ob an Schulen ein gemeinsamer Werte- bzw. Ethikunterricht als Pflichtfach eingeführt werden soll, also unabhängig von Weltanschauung oder Religion der Schüler.

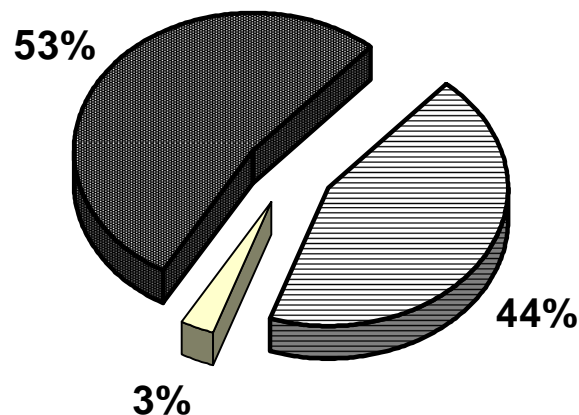
Ich lese Ihnen zwei Meinungen hierzu vor und Sie sagen mir bitte, welcher Sie am ehesten zustimmen.

Die eine Meinung ist: Es soll einen gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht als Pflichtfach geben, an dem alle Schüler teilnehmen. Dagegen soll die Teilnahme an christlichem, islamischem oder anderem Religionsunterricht zusätzlich und freiwillig sein.

Die andere Meinung ist: Für die Schüler soll der Unterricht getrennt sein. Sie sollen wählen, ob sie an einem christlichen, islamischen oder anderen Religionsunterricht, oder aber an einem Werte- bzw. Ethikunterricht teilnehmen.

Hauptergebnis

für einen gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht plädierten 53 % der Befragten	für einen getrennten Unterricht zu Wertefragen/Ethik und Religion plädierten 44 % der Befragten
---	---



3% weiß nicht oder keine Antwort



Bundesausschuss für multikulturelle Angelegenheiten (BAMA)

PRESSEMITTEILUNG

vom 2. Dezember 2008

Bundesweite Mehrheit für einen gemeinsamen Werteunterricht - Wahlpflichtbereich Ethik/Religion deutlich weniger akzeptiert

53 Prozent der Deutschen sind der Meinung, dass es an Schulen einen gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht als Pflichtfach geben soll. Christlicher, islamischer oder anderer Religionsunterricht soll zusätzlich und freiwillig sein. Deutlich weniger, nämlich 44 Prozent, sind der Auffassung, dass die Schüler getrennt werden sollen, in solche, die an einem Religionsunterricht und solche, die an einem Werte- bzw. Ethikunterricht teilnehmen.

Bei der Zustimmung für ein gemeinsames Fach spielt offensichtlich die Zugehörigkeit zu politischen Parteien kaum eine Rolle: FDP- und Linke-Anhänger führen das Feld der Befürworter des gemeinsamen Werte- bzw. Ethik-Unterrichtes (resp. 72 bzw. 70 Prozent) gefolgt von SPD und Grünen (60 und 55 Prozent). Selbst im Lager der CDU/CSU wollen 47 Prozent der Anhänger keinen Religionsunterricht als Wahlpflichtfach an den Schulen mehr. Weder die Zugehörigkeit zu einer Altersgruppe, noch der Schulabschluss fällt maßgeblich ins Gewicht: eine Beibehaltung des Wahlpflichtfachs Religion findet hier auch keine Mehrheit.

Die Repräsentativbefragung war durch den Bundesausschuss für multikulturelle Angelegenheiten der GEW (BAMA) bei Infratest dimap in Auftrag gegeben worden, um die Meinung in der Bevölkerung zu einem gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht auf der einen Seite und zu einem Wahlpflichtbereich Ethik/Religion auf der anderen Seite zu erfahren.

Zum Ergebnis der Befragung erklärt der Vorsitzende des BAMA, Alain Raymond:

"Unser Bundesausschuss sieht die hohe Akzeptanz für einen gemeinsamen Werte- und Ethikunterricht in der Bevölkerung als Ausdruck der Anerkennung der wichtigen Aufgabe der Schule, einen Beitrag zur Entwicklung einer gemeinsamen Grundbildung zu Fragen von Werten und Ethik und einer Dialogkompetenz für alle Schülerinnen und Schüler zu leisten.

Es ist nun an der Zeit, die verbreiteten Modelle eines Religionsunterrichts mit Ethik als Ersatzfach oder Wahlpflichtfach schrittweise abzulösen durch einen gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht, der durch einen zusätzlichen freiwilligen Religions- oder Weltanschauungsunterricht für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die dies wünschen, ergänzt werden kann.

Ein solches Modell wurde 1996 in Brandenburg mit dem Pflichtfach "Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde" (LER) und 2006 mit dem Pflichtfach Ethik in Berlin eingeführt, in beiden Ländern durch einen freiwilligen Religions- und Weltanschauungsunterricht ergänzt.

Gerade angesichts des laufenden Volksbegehrens des Vereins Pro Reli unterstützen wir den gemeinsamen Ethikunterricht als Pflichtfach in Berlin nachdrücklich.

Die Befragung zeigt, dass ein solches integratives Schulfach auch in anderen Bundesländern mehrheitlich Akzeptanz finden würde. Als Bundesausschuss der GEW setzen wir uns dafür ein, dass auch über Berlin und Brandenburg hinaus künftig Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturkreisen sich diese gemeinsame Grundbildung aneignen und im Miteinander lernen können, sich respektvoll zu begegnen und sich in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft eigenständig und urteilsfähig zu orientieren."

Die Anforderung der vollständigen Befragungsergebnisse ist möglich unter: alain.raymond@web.de

Anlage: Fragestellung und Hauptergebnis der Befragung sowie Datei mit allen Ergebnissen

Vorsitzender: Alain R. G. Raymond

Zur Forstsiedlung 2, 19412 Sülten – Tel./Fax/AB 038483-29452 (abends) – eMail: alain.raymond@web.de

Bundesweite Mehrheit für einen gemeinsamen Werteunterricht

- Wahlpflichtbereich Ethik/Religion weniger akzeptiert

Hauptergebnis einer bundesweiten Repräsentativbefragung von Infratest dimap im November 2008

im Auftrag des Bundesausschuss für Multikulturelle Angelegenheiten (BAMA) in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) durchgeführt vom 25.-26. November 2008 mit 1000 Befragten, deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahren.

Die Fragestellung war

In Deutschland gibt es immer wieder Diskussionen, ob an Schulen ein gemeinsamer Werte- bzw. Ethikunterricht als Pflichtfach eingeführt werden soll, also unabhängig von Weltanschauung oder Religion der Schüler.

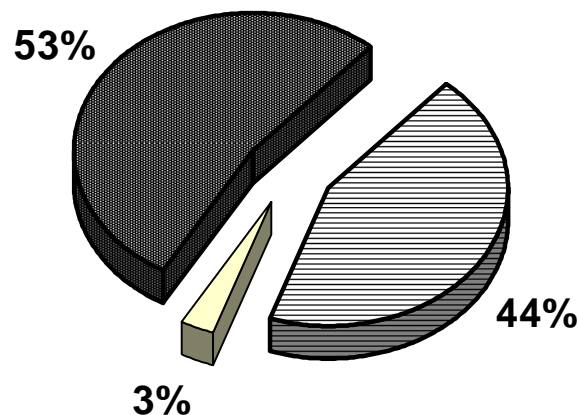
Ich lese Ihnen zwei Meinungen hierzu vor und Sie sagen mir bitte, welcher Sie am ehesten zustimmen.

Die eine Meinung ist: Es soll einen gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht als Pflichtfach geben, an dem alle Schüler teilnehmen. Dagegen soll die Teilnahme an christlichem, islamischem oder anderem Religionsunterricht zusätzlich und freiwillig sein.

Die andere Meinung ist: Für die Schüler soll der Unterricht getrennt sein. Sie sollen wählen, ob sie an einem christlichen, islamischen oder anderen Religionsunterricht, oder aber an einem Werte- bzw. Ethikunterricht teilnehmen.

Hauptergebnis

für einen gemeinsamen Werte- bzw. Ethikunterricht plädierten 53 % der Befragten	für einen getrennten Unterricht zu Wertefragen/Ethik und Religion plädierten 44 % der Befragten
---	---



3% weiß nicht oder keine Antwort